



Dankfest in Wien; Belohnung des unsterblichen Kray; Offizielle Kriegs-Nachrichten aus Italien und der Schweiz. — Französis. Truppen in der Schweiz. — Gefahr des Prinz von Wallis, Erbprinzen von England. — Neuer Kommandant der franz. Armee in Italien; Anlagakte der Direktoren; einer schiebt die Schuld auf den andern; Finanzbeschlüsse; die neuen Clubbisten; Erklärung der Wittwe Robersiot, S. unser No. 65. die vorgebliehen französis. Siege lauten nun ganz anders; die franz. Regierung verliert alles Zutrauen und Achtung.

Einladung zum morgigen Fest der Eroberung von Mantua.

Beglückt, Beglückt,
Daß schön und heiter wieder
Ein froher Sieges-Tag uns lacht!
Auf, Freunde, auf!
Singt feurig frohe Lieder,
Bis in die Mitternacht!

Wir sind heut all
So froh und warm beisammen,
So voll von Bürgertreue all;
Es sprüht, es sprüht
Von heißen Freudenflammen;
Auf, unser Lied erschall!

Inländische Begebenheiten.

Wien. Um dem Allmächtigen für die bisher erfochtenen Siege und erhaltenen wichtigen Vortheile, insbesondere aber für die glückliche Eroberung der Hauptfestung Mantua, den gebührenden Dank abzustatten, und zugleich ferneren Segen für Sr. K. K. Maj. Waffen zu erbitten, ist Donnerstag, den 8. d. M., auf allerhöchsten Befehl, in der Metropolitankirche zu St. Stephan, ein feierliches Hochacht und Beden abgehalten worden. Um 11 Uhr sind J. J. K. K. M. M., wie auch der Erzherzogs-Großherzogs von Toscana, K. S. und der Erzherzoge Anton und Johann K. K. S. S. in öffentlichen Galastaate, dahin gefahren, und nach Endigung der Andacht, auf gleiche Art zurückgekehret. Ueberall, wo J. J. M. M. durch das zahlreich versammelte Volk führet, ertönten jubelnde Segenswünsche. Die auf dem St. Stephansplatz aufgezugene Militäre gaben eine dreymalige Salve aus dem Gewehre, und von den Wällen wurden die Kanonen gelöset.

Sr. Maj. haben dem Felzengmeister Freyherrn v. Kray, zur Belohnung seiner vielen, besonders durch die Eroberung von Mantua geleisteten ausgezeichneten Dienste, das erledigte Infanterie-Regiment Anton Esterhazy, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Kriegsbegebenheiten.

Noch immer wird der umständlichen Relation von der Belagerung und

Einnahme der Festung Mantua, so wie den Verzeichnissen der darinn vorgefundenen Vorräthe, entgegen gesehen, die der F. Z. M. Baron Kray, vieler anderer dringender Geschäfte halber bisher nicht zu Stande bringen konnte. Indessen ist aus einer feinigten Meldung zu entnehmen, daß nach dem vorläufigen Ueberblick, bereits über 600 Stück Geschütze, zwischen Kanonen, Mörsern und andern Feuerschländen entdeckt worden, daß die Proviant-Magazine sehr beträchtlich, besonders aber ein überaus reichlicher Medikamenten-Vorrath dafselbst vorhanden sei; und daß unter der kriegsgefangenen feindlichen Garnison 6 Generale, und über 1000 Stabs- und Ober-Offiziere sich befinden.

Nach einer Anzeige Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Karl vom 31. Juli, hat der Feind am 29. mit einem Korps von 4000 Mann die Vorpostenkette des Generalen Kienmayer, bei Brender, Zell und Wehr, neuerdings angegriffen, ist aber ungehindert seiner Ueberlegenheit zurückgetrieben worden; wobei sich der Besayanische Hussaren-Regiments-Rittmeister Baron Besay, und der Gränz-Scharfschützen-Hauptmann Philippovich, welche den Posten von Wehr vertheidigten, sehr ausgezeichneten.

Am nämlichen Tag griff der Feind mit der Besatzung von Alt-Breysach unsere dortigen Vorposten an, um den Ortschaften Singlingen, Ober- und Nieder-Nimsigen, Irzingen,

Akhaan und Rothweil, die Nachs zuvor zwischen den beiden Vorposten geschnittene Erndte abzurauen; er ward aber von dem Generalen Grafen Giulay mit Verlust zurückgejagt, und dieser General ließ die ganze Erndte hinter unsere Vorposten bringen.

Bei diesen beiden Gefechten ward unser Verlust ganz unbedeutend, nur wurde dem Generalen Grafen Giulay das Pferd unterm Leibe blesirt.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Baiern. Den 28. Juli Abends nach 10 Uhr sind Sr. Durchleucht Hr. Herzog Wilhelm v. Baiern, mit Ihrem Durchleuchtigsten Prinzen Herzog Pius v. Landshut über Neuburg an der Donau nach St. Petersburg abgereiset. Die Reise geht nach Lübeck, wo Ihre Durchleuchten sich einzuschiffen gedenken.

Helvetische Republik.

Bern, den 21. Juli. Die Truppen, die unter dem Kommando des Generals Hatri bei Freiburg ein Lager bilden sollten, haben Gegenbefehl erhalten. Es heißt, sie ziehen nach Wallis, wohin auch die meisten im Kanton Oberland gelegenen Truppen aufgebrochen sind. Bei Genf sammeln sich ebenfalls viele Truppen, die für den Montblanc oder in Wallis bestimmt sind.

Lausanne, den 20. Juli. Heute kommen französif. Truppen bei uns an. Man erwartet deren noch mehrere. Es werden französif. Lager in unsrer Gegend und bei Freiburg errichtet. In das bei Freiburg sind am 17. d. 800 neue, aus Frankreich angekommene Rekruten eingerückt, um darin erzirt zu werden. Es soll dieses ein Reserve-Corps werden, und unter General Hatri stehen.

Es geht bei uns das Gerücht, der König von Preußen wolle in Bezug auf die Schweiz zwischen Frankreich und den Kaiserhöfen vermitteln, und bewirken, daß dieses Land von den Truppen beider Theile geräumt, und als neutral anerkannt werde.

Rußland.

Petersburg, den 9. Juli. (Aus der Hofzeitung.) Wegen des vor 3 Jahren zwischen dem Markgrafen von Baden und der französif. Republik abgeschlossenen geheimen Traktates sind die Generale von der Infanterie, Erbprinz von Baden und Prinz Karl von Baden verabschiedet worden. — Der Contreadmiral von der battischen Linien-Flotte, Tschitschagow, ist ohne Uniform verabschiedet worden.

Großbritannien.

Aus Nachrichten von Plymouth erhellet, daß die Expedition gegen das spanische Kriegsgeschwader in Rochefort fehlgeschlagen ist. Man wollte die

vor Anker liegenden feindlichen Kriegsschiffe mit Bomben zersthören; aber beim Eingange in den Hafen trieb der Feind die Engländer durch eine große schwimmende Batterie zurück. Indessen hat sich der Admiral Pole mit seinem Geschwader vor den Hafen gelegt, daß der Feind nicht herauskommen kann, ohne ein Seetreffen zu wagen. Admiral Berkeley ist mit 3 Linien- und 3 Bombenschiffen aus der Gegend von Rochefort zu Plymouth zurückgekommen. Bei Rochefort blieben noch unter dem Admiral Pole 5 Linienfahrer.

Nach neueren Nachrichten will man wissen, daß die französ. und spanische Flotte schon von Carthagena nach der Straße von Gibraltar abgefegelt sind, und daß man deswegen zu Lissabon um so unruhiger sei, da auch auf die spanischen Schiffe viele Landtruppen waren eingeschifft worden. Unser Flotte soll die kombinierte feindliche bereits mit vollen Segeln verfolgen.

L o n d o n, den 21. Juli. Prinz Wallis ist ohne Hoffnung krank. Im Falle seines Todes wird der englischen Staatsverfassung gemäß seine Tochter Thronerbin, und der Herzog v. York bekommt Hannover, das dann vielleicht auf immer von England getrennt wird. So lautet das Gerücht.

F r a n k r e i c h.

P a r i s, den 25. Jul. General Championet hat 2 Millionen erhalten, um die Alpen-Armee, die er kommandiren soll, zu organisiren. Er und Joubert, welcher das Kommando der Italienischen Armee über-

nommen hat, sind heute abgereiset. Moreau wird die Rhein-Armee von Düsseldorf bis nach Basel kommandiren. Die Bestimmung Jouberts zum Commandeur en Chef der Italienischen-Armee ist im Redacteur offiziell angeführt.

Da nach der Constitution jede Anklage gegen Volks-Deputirte oder Direktoren unterzeichnet seyn muß, wenn solche von dem Rathe der 500 zugelassen werden soll, so wurde die sämtliche Anklage der 4 neuerlich abgegangenen Direktoren von Ruelle, ehemaligem diplomatischen Agenten, und von 2 Pariser Bürgern, Carlier und Trehan, unterzeichnet. Dieser Anklage-Entwurf beschuldigt jene der Verrätherey und der Verschwörung gegen innere und äußere Sicherheit, wird in den nächsten Tagen zum zweyten Mahle in dem Rathe der 500 vorkommen, und ist folgenden Inhalts: „Ruelle an den Rath der 500. Es ist unläugbar, daß die Verletzung des Ottomanischen Gebietes durch den Zug nach Aegypten die Hauptursache der Gefahren des Vaterlandes ist, weil sie die Türken in neue Coalition hinein gezogen hat, und weil die Destreicher und Russen, die dadurch außer alles Besorgniß vor jener (türkischer) Macht gefest wurden, gegen uns eine überlegene Macht geschickt haben, und noch weiter Truppen bis auf ihren letzten Mann schicken können. Der Zug nach Aegypten, der noch überdies mit Uebergang der Constitution und der National-Repräsentation unternommen wurde, ist also die wirklichste und

ernsteste Verschwörung, die je gegen die innere und äußere Sicherheit der Republik vorhanden war. Und daß man nicht sage, es war nur Unge- schicklichkeit der Direktoren, welche uns das gegenwärtige Unglück zuge- zogen hat, so bemerke ich, daß es mehr, daß es Verrätherey sey; denn sie haben zu gleicher Zeit mit den Nordamerikanischen Freystaaten ge- brochen, um dadurch auf allen Sei- ten der neuen Coalition noch mehr Bestand und Ausdehnung zu geben. Man stelle zu diesen beyden Eräng- nissen noch alle andere Trennsigkei- ten, welche sie im Fache der auswär- tigen Angelegenheiten seit 2 Jahren in Holland, in der Schweiz und in Italien begangen haben. Wie! das Ottomanische Reich, die Staaten der Barbarey und die Nordamerikanische Republik, welche nie daran gedacht, noch eingewilligt hätten, die Coali- tion zu unterstützen, sind mit offen- baren Handlungen von denen, die dieselben mit schonender Vorsicht be- handeln sollten, gegen uns gereizt worden. Will man diesen Bund schei- tern machen, die Russen zur Rück- fahre nöthigen, und den Engländern ihren Einfluß in Amerika benehmen, so muß man gedachten Völkern sey- erlich versichern, daß die französische Nation jene Gewaltthätigkeiten miß- billige ic. Und da die beste Art, die- se Mißbilligung auszudrücken, darin bestehen wird, daß man jene Mit- glieder des Direktoriums in Anklage- sätze, welche die Verletzung des Otto- mannischen Gebiethes befohlen, und den Bruch zwischen uns und Nord-

amerika veranlaßt haben, so rufe ich, Bürger-Representanten, ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand auf. Paris, den 11. Jul. Nuelle. //

Ueber die Frage, ob Talleyrand, letzter Minister der auswärtigen An- gelegenheiten, oder sein Vorgänger Lacroix die englische Unternehmung unter dem Direktorium veranlaßt habe, ist eine neue öffentliche Erklä- rung von Talleyrand erschienen. Die- ser sagt: „Ohne mich darauf einzu- lassen, was Lacroix behauptet, mir bey seiner Zurückkunft aus Holland mündlich geäußert zu haben, so be- merke ich hier öffentlich, daß er nur in die Kanzley der auswärtigen An- gelegenheiten kommen möchte, um seinen eigenen Brief vom 16. Aug. 1796 an den damaligen General- Consul Mallagon in Aegypten zu le- sen. Ich versichere hiermit, daß man nicht in stärkeren und öfters wieder- hohsten Worten den eifrigen Wunsch einer Unternehmung auf Aegypten ausdrücken kann, als es Lacroix in diesem Schreiben an Mallagon that, worin er ihn zugleich aus Aegypten nach Paris berief, um darüber wei- tere Aufschlüsse von demselben, nach- dem er schon mehrere schriftlich ein- gesandt hatte, zu erhalten.“

Neulich ward hier der 14te Jul. auf dem Marsfelde auf die vorgeschrie- bene Art gefeyert. Die Rede auf dem Marsfelde hielt der Präsident des Direktoriums, Bürger Cuyves. Er gab darin eine kurze Uebersicht des- sen, was seit 10 Jahren geschehen ist. Bey dem Ausbruche der Revo- lution herrschte Gemeingeist, und die

Herzen waren republikanischer als jetzt gesinnt. „Von Gefahren umgeben, wie wir es jetzt sind (fuhr darauf Sieyes fort) bedürfen wir einer großrepublikanischen Energie. Laßt uns die Energie wieder beleben, die uns am 14. Julius befeelte! Franzosen, vergeßt eure Zwietracht. Denkt, daß der Feind vor den Thoren ist, und daß man vor Allem suchen muß, ihn zurück zu treiben. Sprech: Unser Wille ist, zu siegen etc.“

In der gestrigen Sitzung des Rathes der 500, als die Proposition, aus dem Munde das Wort Haß der Anarchie auszustreichen, wieder diskutirt wurde, verwunderte sich Collet darüber, daß man durch dergleichen Propositionen scheine, dem öffentlichen Schrecken trösten, und die Verläumder der National-Repräsentation rechtfertigen zu wollen. Man klagt sie an, das Schreckenssystem, die Revolutions-Ausschüsse und Gerichtsstühle wieder herzustellen zu wollen. Diese Gerüchte verbreiten sich, der Credit verschwindet, das Gold verliert sich, das Papier hat keinen Cours mehr, die treulossten Einflüsterungen werden den Conscripten, den Güterbesitzern, den Manufacturisten, den Eigenthümern gemacht. Die Annahme der Proposition wird den Urhebern dieser Gerüchte das größte Vergnügen machen.

Der Rath der 500 hat nunmehr beschlossen, daß von allen Gehältern über 600 bis zu 2000 Franken bis zum Frieden ein Zehntheil, von 2 bis 3000 ein Sechstheil, von 3 bis 4000 ein Fünftheil, und von den Gehältern

über 4000 Livres vom 19. Juli an ein Viertel abgezogen werden soll. Die Gehalte der Deputirten sind in diese Reductionen mitbegriffen. Auch soll den Deputirten, die Generals sind, die bewilligte Fourage abgezogen werden. Wegen der Anleihe von 100 Millionen sind nun mehrere Artikel beschloffen worden. Diejenigen Personen, welche unter 500 Franken zu der Mobiliensteuer bezahlen, sind von der Anleihe ausgenommen. Diejenigen Bürger, welche einen männlichen Domestiken halten, sollen fünffach, diejenigen, die ein Luxus-Pferd halten, 10fach, diejenigen, die einen Wagen mit zwey Rädern halten, 15fach, und die, welche einen 4spännigen Wagen halten, 20fach den Preis ihrer Contributionen bezahlen. Die Anverwandten der Emigrirten bezahlen 3fach ihren Beitrag zu der Anleihe, und die Gradlichen zweifach. Die unverheuratheten Personen bezahlen noch einmahl so viel, als die verheuratheten. Die Anleihe kann auch in den Gränzgegenden durch Lieferungen von Fourage, Lebensmitteln etc. für die Armeen entrichtet werden.

Die Verhandlungen der hiesigen Clubbs werden nun auch öffentlich bekannt gemacht. In dem Clubb du Manege sagte der Deputirte Arena am 16. dieses: „Brüder und Freunde! Der Rath der 500 hat heute einige offizielle Details über die Verrätherei erhalten, wodurch die unüberwindliche Citadelle von Turin den Feinden ist überliefert worden. Die Kanonen-Patronen enthielten nur den dritten

Theil des nöthigen Pulvers; die Kanonenkugeln giengen nur auf 50 Schritte, und die Flintenkugeln auf 25. Und so etwas geschieht zu der Zeit, wo das gesetzgebende Corps, um die zitternden Theile unsers unglücklichen Vaterlandes dem Feinde zu entreißen, die Volksgesellschaften wieder eröffnet, ohne die es keinen Gemeingeist geben kann. Ein Journal, der Ami des Loir, schimpft beständig gegen uns, und will die Bürger gegen die Bürger bewaffnen. Könnst ihr, Freunde und Brüder, dieses zugeben? „(Nein! Nein! rief man, wie wollen die Constitution des Jahres 3. Man schwenkte die Hüte ic.) Die Rede Arena's soll gedruckt werden. Es ward beschlossen, Nachricht an das Directorium zu schicken, um es einzuladen, viele Menschen aus den Ministerien zu entfernen, und so die Ställe des Augias zu reinigen. Ein anderer Flüßhiff denuncirte Namel und Talleyrand.

In Pariser Blättern erscheint folgende Erklärung der Witwe Robespierre: „Erlauben Sie, daß ich mich Ihres Journals bediene, um einer gegen den Br. Jean Debry und gegen mich verbreiteten Verläumdung zu widersprechen. Ich habe nie etwas unterzeichnet, das ihn betraff, und am allerwenigsten Dinge, welche dem, was ich von Br. Jean Debry kenne, eben so entgegengesetzt sind, als der Wahrheit der von ihm in seinen beiden Berichten an das Directorium getreulich gemeldeten Thatsachen; vielmehr würde ich diese Berichte selbst mit unterzeichnet haben, wenn

ich damals meine Aufmerksamkeit auf etwas anderes als den Verlust, den ich erlitten hatte, hätte richten können. „

Die Berichte der franz. Generale haben nun im inneren Frankreich allen Credit verloren, und selbst die öffentlichen Blätter fangen an, die Nation ihre gefährliche Lage ganz frey darzustellen. Ein Pariser Tagesblatt vom 11. Juli sagt: „Die ausgetretenen Direktoren waren große Schurken, da sie uns den innerlichen Zustand des Staats verbargen; aber unsere Generale sind noch weit größere, indem sie uns die äussern Verhältnisse und die Gefahren, in welchen sich das Vaterland befindet, durch falsche Berichte entstellten; ihre Siege bei Verona, an der Adda und bei Winterthur waren die größten Niederlagen, welche die Republik nur immer erleiden konnte; die stärksten Festungen fallen auf das bloße Erscheinen unserer Feinde, und diese erhalten über uns ein entscheidendes Uebergewicht, weil wir die Kräfte nicht mehr haben, ihnen das Genommene wiederum zu entreißen. Drei der besten Armeen sind durch unsere unwissenden Gewalthaber fast zu Grunde gerichtet worden: Macdonald und Moreau dürfen nicht mehr auftreten, und Massena ist bedroht, bald von drei Seiten angegriffen zu werden; die Englischen Schiffe kreuzen längst der Küste von Livorno bis Toulon; laden ganze Schiffe gefangener Franzosen aus, die uns die Zeugnisse von den Unglücksfällen unserer Brüder in Aegypten mündlich überbringen müssen.

Wir haben ein Musäum von den Kunstwerken und Alterthümern Italiens errichtet, und der Türkische Kaiser läßt ein großes Naturalien-Kabinet von einer ganz neuen Klasse der Freiheits- und Gleichheitsthier errichten, wozu die Köpfe und Ohren sackweise eingeschickt werden. Wir haben wirklich durch unsere Revolution (schließt das Blatt) den Werth der Rechte der Menschheit ungemein erhöht! „

Mann kann aus den neuesten Vorfällen es am Sichersten abnehmen, daß die Regierung sich des Nationalvertrauens immer unwürdiger mache, da alle Proclamationen und Adressen mehr zum Gespötte als zur Achtung dienen. Das Direktorium erließ in der Hälfte des vorigen Monats eine Proklamation, worin es heißt: „Republikaner! das Vaterland ist in Gefahr: die Unfähigkeit seiner Führer und die Verrätherey haben es an den Rand des Abgrundes gestellt; aber die Patrioten wachen, das gesetzgebende Corps und das Direktorium werden alle Mittel anwenden, die ihnen die Constitution zur Rettung des Vaterlandes in die Hand gestellt hat, vereinigt euch Republikaner und macht eine unauflösbare Allianz und das Vaterland wird gerettet seyn.“ Des andern Tages las man an den Tuilerien folgende Gegen-Proklamation angeschlagen: Republikaner! das Vaterland ist in der Hoffnung von seiner Tyraney befreyt zu werden; seine Gewalthaber bekennen selbst ihre Unfähigkeit, nicht mehr helfen zu können; die Constitution hat kein Geld;

das gesetzgebende Corps kein Vertrauen, und das Direktorium keine Gewalt mehr. Vereinigt euch Republikaner! verwahret euer Geld! bleibt zu Hause! bewacht eure Gesetzgeber, und das Vaterland ist gerettet.“ Einige Tage darnach folgte auch eine Adresse des gesetzgebenden Corps an die französisch. Nation, welche, da sie nur leere Worte enthielt, nicht die geringste Aufmerksamkeit erregte; noch dieselbige Nacht zeigte man sich in Paris eine Carrikatur; sie stellte einen Herold vor, der die Schilde der eroberten Länder anhängen hatte, die der französisch. Republik den Gehorsam aufgekündigt haben; er selbst hatte einen großen Bogen in der Hand, auf welchem stand: „Proclamation! und zu wissen: unsere Regenten haben aufgehört fremden Völkern Gesetze zu geben.“

Je mehr sich die Stimme der Nation gegen die ausgetretenen Tyrannen erhebt, desto mehr verliert die gegenwärtige Regierung dadurch, da die Glieder des jetzigen Direktorium nicht Muth genug haben, sich der Tyraney entgegen zu setzen. In einer Adresse aus einem südlichen Departement heist es: Verfolgt die Verräther, welche die Franzosen zu einem Volke von Taubstummen machen wollen, bestrafe die Ungeheuer, welche den Buonaparte mit 40,000 unferer tapfersten Krieger deportiren lassen; macht Jagd auf diejenigen, welche eine neue Flotte ausrüsteten, und sie unter dem unsinnigen Vorwande, die ägyptisch. Armee zu retten, den Engländern desto sicherer in die Hände liefern